

# Riehener Kindergarten darf gebaut werden

Nach Verzögerungen genehmigt der Einwohnerrat 4,2 Millionen Franken für einen Neubau.

**Tobias Gfeller**

Bereits seit 2016 sucht der Riehener Gemeinderat Lösungen, um den Kindergarten am Siegwaldweg zu sanieren und zu erweitern. Der Kindergarten ist in schlechtem Zustand. Unter anderem entspricht das Raumprogramm nicht mehr heutigen Unterrichtsstandards. Dabei wurde klar, dass es einen Neubau braucht.

Doch zwei Anwohnerparteien zogen ihre Einsprachen vom Bauinspektorat über die Baurekurskommission bis vors Appellationsgericht weiter, weil sie mit dem Bau, insbesondere mit der prägnanten Mauer rund um das Areal, nicht einverstanden sind. Die Einsprechenden blitzten jeweils ab – zuletzt vor dem Appellationsgericht im September

2021. Danach gaben sie auf. Nun hat der Einwohnerrat 4,2 Millionen Franken für die Erneuerung des 1927 erbauten Doppelkindergartens genehmigt.

## **Auf teure Unterkellerung wird verzichtet**

Die Notwendigkeit des Neubaus war im Rat unbestritten. Die Mehrheit der Fraktionen lobte das Projekt. Auch schlossen sie sich der Meinung von Gemeinderat und der zuständigen Sachkommission an, wonach auf eine Unterkellerung verzichtet werden soll. Nur gerade die EVP-Fraktion votierte für eine Teilunterkellerung für Technik und ein Lager. Dies hätte 700 000 Franken zusätzlich gekostet.

Überraschend heftige Kritik am Projekt und am Vorgehen des Gemeinderats äusserste SP-

Sprecherin Susanne Fisch. Das Siegerprojekt aus dem Architekturwettbewerb des Basler Büros Morger Partner werde nicht den pädagogischen Anforderungen, den Anwohnenden und der umliegenden Natur, sondern primär den ästhetischen Zielen der Architekten gerecht. Das Projekt sei gegen «Expertenmeinungen» geplant worden, kritisierte Fisch und solidarisierte sich damit mit den Einsprechenden.

Von der SP-Fraktion gab es deshalb mehrere Enthaltungen und zwei Nein-Stimmen. Gemeinderätin Silvia Schweizer (FDP) reagierte «entsetzt» auf das Votum Fisks und konterte entsprechend. Am Ende wurde die Variante ohne Unterkellerung klar genehmigt. Während der Bauzeit wird es ein Provisorium geben. Ein Standort dafür

befinde sich auf dem Areal der Primarschule Wasserstelzen.

Weitere 2,7 Millionen Franken genehmigte das Parlament für die Sanierung des Werkhofs und die Integration der Gemeindegärtnerei in den Werkhof. Diese befindet sich heute an der Rössligasse am Rande des Sarasinparks. Eine Herausforderung werde das zusätzliche Verkehrsaufkommen am Haselrain beim Werkhof, ein Gebiet, das schon heute stark belastet ist, betonten der Gemeindepräsident Hansjörg Wilde (parteilos) und mehrere Fraktionssprechende. Durch den Zusammenzug wird das als Schenkelscheune bekannte historische Gebäude im Sarasinpark frei. Dort zieht der Verein Hü-Basel mit dem Kutschenmuseum ein, das sich früher in den Merian Gärten befand.